



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

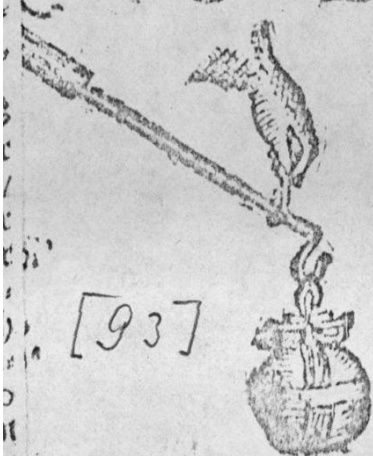
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [93.] Anno 1688, den 20. Novemb.

1688

RECEPTIONS DES PARVAIS



Anno 1688. den 20. Novemb.

M Ars vermag noch durch seine
Kälte gehalten/ weniger in die Winterquar-
tere gebracht werden; Zündet vielmehr an
verschiedenen Orten neues Feuer an/ und aibt uns
also dermassen viel Materie zu schreiben an die Hand/
dass wir den Eingang hinfüro kurzer fassen müssen.

Stockholm

waren zwar einige von Adel aus Ueßland ankommend/
welche bey Sr. Königl. M. sehr wichtige Sachen
in an zu bringen/ aber zur Audienz noch nicht gelangen
sönd

könten/ die weil dieselbe wegen der Affairen in Deutsch-
land dermassen fleißig im geheimten Rath sich besun-
den/ daß es fast schiene/ daß sie auf dero eignen
Reichs-Sachen sich nicht so viel abmüßigen könten.
Wie dem Holländischen Minister ward insonderheit
fleißige Conferenz ob dem Dessen/ welches S. Ho-
heit vorhatten/ gehalten/ und wie leicht zu verspüren/
waren fast aller Ministern aus Deutschland ihr Au-
genmerk dahin gerichtet. Ihr Königl. M. hatten
sich schon zuverschiedenen malen erklärt/ daß ob sie
zwar in keinem Theil ermangeln wolten/ derogege-
benen Parole an das Reich und die vereinigten Pro-
vinzen in allem nachzukommen/ (a) dennoch inmit-
telst nicht das Geringste unterlassen wolten/ alle
möglichste Vorsorge zuthun daß in dero Reich und
denselben incorporirten Provinzen der Friede erhal-
ten würde. Inmittelst aber wurden die Werbun-
gen durch das ganze Reich noch immer fort mit un-
gemeinem Eifer continuiret/ und so gar auch nicht
die alten zumahl auß dem Lande hientunder verjeh-
net werden/ welche die Barbierer mit dem Messer
und die Schneider durch den angelegten Hant sehr
grüßig und manichlich zu renoviren wußten. Son-
derlich aber versicherten die Eingangs angeführte
von Adels aus Lieffland/ daß daselbst die Schwe-
dischen Werbungen grossen Zulauff hätten. In

Mitau

der Hauptstad in Churland/ wäre ein Schwedischer
unt

(a) Bodin. lib. 5. de Republ. num. 613. p. 558. Kirchner disp
XVII. de Republ. thes. 1. lit. f. p. 241. mod.

und Chur Brandenburg. Capitain/ und zwar der letzte
von der Pillau daselbst auß der Werbung gewesen/
und wegen eines Herls in Streit gerathen / welchen
beyde in einen Duell auszuführen gedacht; der Chur-
Brandenb. aber wäre auß dem Platz blicben. Der
Schwedische hingegen hatte sich mit genauem Noth
nach Riga retiriret/ und 15 seiner geworbenen Leuten
nebst einem Sergeanten im Stich gelassen/ welche er
aber selbiger Tage von dem Fürsten wären nach ge-
schicket worden. Mit denen noch 11 von Riga abge-
gangenen Schiffen/ wäre abermahl ein Transport
etlicher Rölcker nach Pommern geschehen. Aus
dem Schwedischen wendete ich mich nach dem Dän-
ischen/ da den zwar zu

Copenhagen

Er. Aller-Christl. M. Ambassad. Monsr. Morta-
gne wider anlanger/ und wie etliche vermutheten die
Prorogation der bisherigen Allianz zu pousfiren.
Nachdem ich von himmen meine gewöhnliche Straß
durch das

Lüneburgische

passirte/ war man daselbst sehr erfreut über der erhal-
tenen Versicherung/ daß die Coniunction derer Allir-
ten bey Licht in der Wetterau bereits geschehen/ da
den die Chur-Sächsschen auß Hanau/ die Lünebur-
gische durch Hessen/ und die Brandenburgische Re-
gimenter ihren March recta nach Francfurt genom-
men/ und die Frankosen solches vermerckend/ sich
günstlich wider zusammen gezogen. Aus dem Weim-
erschen wolte man ebenfalls über das Eysfeld berich-
ten/

ten/ das Alschffenburg/ Königstein/ Hechst und andere
Orter von den Sächsischen und andern Allir-
ren schon besetzt/ und also täglich Partheyen auf die
Franzosen ausgingen. In

Muslerbam

War man wegen der Französ. Capers keines weges mehr
besorgt; Eintemahl die Provinzen so viel Schiff zur See
auszurüsten sich erhoben/ als man fast nicht glauben
mochte. Unter der Hand wolten etliche versichern/ daß ge-
gen künftigen Frühling wieder eine neue Flotte ausgerü-
stet würde (b) Entweder dem Dessen des Prinzen den
Müden zu halten/ oder einem andern hereinbrechendem
Feinde damit ins Gesicht zu gehen; Musser dem solten noch
mit nichts ems. Kriegs- Schiffe equippiert werden/ und da-
für dieselben auf Dürnricken ein Alsehen haben/ dürff-
te die Hoffnung die mancher zum Dominio maris hither
in seinen concepten gehabt/ sehr weit ins Perspectiv ge-
setzt werden. Von dem Zustand der Armee und Flott Er-
hoheit des

Pringen von Ouranien

hatte mein Kauffmann noch solche Nachricht/ daß man
dochhalb noch nichts niedrigeres zubeforgen. Denn es war
der Prinz mit Wunsch und Vergnügen der dortigen Be-
gend/ auch unter dem Zuruff Vivat le Prince d' Ourange
angenommen worden. Unter der Soldatesque wurde
scharffe Ordre gehalten/ und dürffte keiner bey gewisser
Straff/ des an ihm zu erquirenden Dependenz. Rechtes/
auff Jourage ausgehen; weil der Prinz seine Armee für
ihre Geld zehren ließe/ und die Unterthanen auch gerne da-
für alles hergeben/ und obwol Königl. Seiten/des Prinzen
Armee als Feind declarirt werden wolte: erwiese doch Ee-
rlichkeit in allem das Gegentheil/ und lieffen alleenthalben
vorgeben/ daß sie keiner andern Ursach halber/ als zu Be-
ruffung eines freyen Parlaments kommen wären. De-
nen Englischen Kauffleuten wurden auch alle Schiff und

Yen.

(b) Hippol. à Collib. in Princip. cap. II. p. 57. Christ. Forstin.
in Hypoeth. Pol. I. Facinus in Axiom. Bellic. 31. 33. 90. &
Conzen I. 10. polit. c. 14. per tot.

Leute/ so der König erpresset gehabt/frey gemacht / und et-
nem jeden davon das Seine wider zugestellet. Die jeni-
gen aber die ihre Schiffe freywillig überlassen wolten / be-
kamen deshalben gute Zahlung / obgleich der König eine
Declaration publiciren lassen / daß bey Straff der Rebellion
niemand sich zu dem Prinz von Duranien versügen sol-
te / denselben einige Assistenz zu leisten / sonst es als ein
Crimen lesæ Majestatis aufgenommen werden sollte: so
hätten doch bereits mehr als 1000. Reuter / und etliche
1000. zu Fuß sich zu dem Prinz en versüget / und dessen
Intent gemäß zweyne Grafschaften schon vor ein freyes
Parlament / das ist auß des Prinzen Seit zusiehen sich
erkläret. Wie denn alle diejenige so vor jetzt befraget
würden: was für Partey sie halten wolten? Für ein freyes
Parlament zusprechen sich erklärten / und unter solchem
Vorwand (c) welchen niemand straffen könnte / sich des
Prinzen Parthey zu seyn bekenneten. Die Gemühter
des Pöbels so wol als derer von Adel / bezeigten sich auch
in London über der Ankunft des Prinzen sehr freudig/
und obzueachtet der König alle erdenkliche præparatorien
zur Gegentoehr machen liesse / die Armee aus dem Mor-
den sich je länger je mehr nach dem Westen nährete / auch
die Artillerie bereit aus dem Tower gebracht worden; so
spürte man dennoch unter denen Einwohnern hierüber
nicht die geringste Ombrage: sondern es wartete ein jeder
seiner Handhierung ab; in dem ein jeder zur Gnüge des-
sen versichert / daß der Prinz nicht als Feind sondern als
Freund ankommen wäre. Die Lehrlingen samt andern
gemeinen Canaille / machten zwar in London dann und
wann einen Auflauff / weil aber die Milice darinnen noch
ziemlich stark / düßten wider sie wieder die Pabstlichen
Kirchen und Capellen nach ihrem Willen etwas tentiren:
noch bey dem itzigen Zustand solches Gefindlein zur Straf-
fe ziehen. Von dem

Könige

(c) H. Grot, in not. ad lib. 2. de J. B. & P. cap. 22. §. 1.
& cap. 26. Besold. in synopf. Polit. lib. 2. cap. 12. §. 124. p.
281. fin. Conf. Senec. Ep. 171. verb. Sed ille pulcheritimus
Reip. prætextus &c.

Könige

aber hatte man so viel Nachricht / daß derselbe zwar resol-
viret / die Armee in Person zu commandiren. Der Ge-
heimbte Rath aber wolte darinnen noch gar nicht consenti-
ren / weil solches eine gefährliche Sach / und derselbe auch
von einer Parthey dazu er sich nicht versähe umringenet wer-
den könnte / (d) wäre demnach viel sicherer in London zu blei-
ben / allwo die grössste Macht; Eintemahl dessen seel. Va-
ter / wenn er nicht London quittirer sein Leben wol nicht so
leicht nicht verlohren haben dürfte. Nach dem nun der
König zu beiden Theilen solches reiflich überlegt / wäre er
auch geneigt gewesen / nach der Meinung des geheimbten
Raths sich zu accommodiren; wüßte nur aber niemand
welchem er sicher das Commando auftragen sollte. Da-
ich gleich aus Amsterdam abreisen wolte / erhielt man noch
näher Schreiben / daß die Englische Flotte bereits ausge-
laufen umb die Hollandische zu attaquiren / welchen die-
se auch unerschrocken entgegen gangen / umb selbige aufzu-
suchen. Aus denen

Spanischen Niederlanden

hatte man / daß nachdem die Frankosen vor 2. Jahren für
Namur rückten und hienegst ein völliger Stillstand der
Waffen auch Vergleich ob denen conquestirten Orten gema-
chet worden: Sc. Cathol. M. nichts minder sich wieder-
umb mit Holland verbunden / und eine Spanische Par-
they in Rousilion gefallen / viel Menschen und Vieh weg-
getrieben / auch alles was sich widersetzet darnieder ge-
macht; daß die Frankosen den hiebevorigen Spanischen
Gouverneur zwischen Brüssel und Bergen gefänglich nach
Frankreich geführet; Vielen Adlichen Geschlechtern
eben solchen Proceß zumachen / und der Frankösis. Inten-
dant ihm unternommen auff der Spanischen Unterthanen
zu Nyssel / Dornick und anderer Orten befindliche Güter
Nerest zu legen / auch von Namur / Limburg / Mons und
Löben schwere Contributiones durch öffentlichen Anschlag
zufor:

(d) Gruter, Disc. 21. in Tacit. pag. 57. 58. Freinsheim. ad
Curt. Lib. 3. cap. 6. §. 3. & cap. 11. §. 7. Lips. Lib. 1. Polit.
cap. 11. 6. 7. 8. seq. Rupert. ad Lib. 2. Vell. Patere. cap. 105. §. 1.

zufordern (e) über dem noch die Post so von Bergen und Charleroy nach Brüssel zurück gewolt samt allen Briefen interceptirt / und in des Marschalls de Humlers Lager gebracht. (f) Nach

Wesel

hatte der Churprinz zu Pfalz seine beste Mobilien gebracht. Des General Schomberg's Sohn war hie nunmehr angekommen / das Commando über die Brandenburgischen Truppen zu führen / welche sich mit denen Holländischen unter dem Prinz Waldeck conjungiren solten. In

Düsseldorf

solten 6000. von der Allirten Völker einquartirt werden.

Ich war den

Rhein

weiter hinan passirt / aber derselbe war zu Rheinberg / Kayserwerth und andern Chur-Cöllnischen Zollplaken dermassen geschlossen / daß keine Schiffe mehr / weder hinauff noch hinunterwärts passiren könten. Der hievor in Köln gewesene Commendant / Monfr. Kieberich / so bisher auff seinen Gütern zwischen Aken und Mastrich sich aufgehalten / war von denen Frankosen nach Bonn gelodert. In

Köln

solte die Garnison noch mit 6000. Mann verstärkt werden. Den 18. d.ies waren bereits 2000. Allirte daselbst antekommen / welchen noch einige 1000. von Duisburg folgen solten. Die 6000. Schweden / so aus dem Bremischen im March / wurden täglich alhie erwartet. Die übrigen Truppen der Allirten logirten zu Wesel / Meurs / Emmerich / Holt / und anderer Orten. Daß Chur

Pfalz

hero Lande denen Allirten zum Winterquartier anerbotten / dauchte denen Frankosen schon zu spät seyn / sintemahl sie bereits die Weinlese drinn gehalten. Der letzte Platz dieses Churfl. district's die vortreffliche Besung

Brandenthal

hatte nach zwentägiger Beschießung sich auch schon an die

Franko-

(e) Schönborn, Lib. 1. Polit. cap. 27. ax. 1. p. 66. edit. Amst. in med.

(f) Bernegg, ad Lib. 6. Just. cap. 1. §. 2. Rupert, ad lib. 2. Flor. cap. 17. §. 2.

Frankosen ergeben das Rathhaus / die Deutsch und Frank-
höfische Kirche / nebst 30. Häusern waren durch die Bom-
ben ganz ruiniret. In dem Telesischen
hatten die Frankosen S. Churf. Gn. Hofmarschall / den
Herrn Baron von Cassia / von seinem eben also genand-
ten Hause nach Mont Royal gefangen hinweggeführt /
darium er seinem Principal so stark die Neutralität wie-
derathen. Zu Coblenz

sollten denen Einwohnern die Häuser / so in dieser Belage-
rung zernichtet worden / aus denen gemeinen Einkünften
repariret / und zu Belohnung der Treu anferbanet werden.
In Mainz

war ein Franköf. Ingenieur ankommen / welcher den Flecken
Cassel / so gegen der Stadt über gelegen / zu Bedeckung der
Rheinbrücken fortificiren sollte. Heidelberg / Heilbronn
samt andern conquestirten Orten / waren gefüllt voller
Frankosen / so daß in einem Hause wohl 3. bis 4. einquarti-
ret waren ; da denn jenes Orts auch die Professores nicht
verschonet blieben. Ich begab mich von hinnen nach dem
Donauströhm / und also schleunigst nach Wien.

Daselbst wurden die Regimenter fleißigst reerutiret / wie
Denn die Kayserliche Erblande eiligst etliche tausend in Ab-
schlag der ordinären Contributions-Mittel werben / und
mit völliger Mondirung stellen solten. Und hoffete man
dergestalt so wohl samt den Allirten gegen Frankreich / als
alleine gegen den Türcken lastand zu seyn. Sientemahl
man die letzten nun fast mit ihren eignen Leuten / die des
Türkischen Joches lange Zeit überdrückig beschlagen kan.
Die Raklaner / so sich in etlich tausend versamlet / waren
sufferst bemühet / den Teckels gefangen zu liefern. Der
Caspar Bongrak / so nechst auff den Wäbelschen und Schle-
sischen Gränzen einen Aufstand erregen wollen / ward kurz
vor meiner Abreise gefangen eingebracht / und ins Stoc-
haus gesetzt. Zu Belgrad war der angelegte neue tieffe
Graben / rings umb die Stadt herum / und 3. Meßsen zur
Perfection gebracht.

Diese Relationes sind zu finden bey Niclas Spiering /
Buchdruckern an der neuen Michaelis Kirch / wie auch in
seinem Laden neben der Börse über / in Hamburg.